

Verödet die Innenstadt?

Werner Schramm drehte Dokumentation über Höchststadt

Der Hobby-Filmemacher Werner Schramm warnt vor der Zukunft. In seiner neuen Dokumentation „Wachstum ohne Gewissen? Höchststadt – Wohin gehst Du?“ thematisiert er das Sterben der Innenstadt und den Flächenverbrauch. Er sieht die Stadträte in der Verantwortung, weil sie Projekte wie das AischPark-Center am Kieferndorfer Weg genehmigen und lässt Geschäftsleute zu Wort kommen.

HÖCHSTADT – Als am Kieferndorfer Weg die Bagger kommen und Platz schaffen für das große neue Einkaufszentrum, nimmt Werner Schramm die Videokamera in die Hand. Der 67-Jährige möchte mit seinen Filmen seit Jahren aufrütteln. Themen wie Handysucht oder Privatisierung hat er sich schon gewidmet. Mit seiner aktuellen Produktion gibt er den Einzelhändlern eine Stimme, die sich gegen das Einkaufszentrum positioniert haben. Der Kontakt mit ihnen hatte auch den Impuls für den Film gegeben.

Kein Nachfolger gefunden

Schramm hatte gemeinsam mit verschiedenen Höchststadter Geschäftsleuten einen Leserbrief verfasst mit der Frage: „Interessiert den Investor, wer auf der Strecke bleibt?“ Unsere Zeitung veröffentlichte ihn am 24. Oktober 2015.

Brigitte Schlederer, die in Höchststadt 33 Jahre lang ein Geschäft für Elektronik geführt hatte, meint, sie habe deshalb keinen Nachfolger gefunden, weil das Einkaufszentrum in Planung war. Zur Verödung der Erlanger Innenstadt führt der Kinobetreiber Peter Zwingmann mögliche Hintergründe des Ladensterbens wie

hohe Mieten, Ausbleiben der Laufkundschaft – auch durch die Errichtung der Arkaden – aus.

Der Optikermeister Willy Bauer (Höchststadt) erläutert, warum er seinen Laden nicht in einem Einkaufszentrum betreiben möchte. Die Innenstadt Höchststadts, meint er, wurde wie mit der „Planierdraht“ buchstäblich plattgemacht. Er kann sich nicht vorstellen, dass Kunden des AischPark-Centers – bepackt mit Tüten – auch noch in die Innenstadt kommen.

Abschied vom Modehaus Hack

Petra Wittauer und Edeltraud Hack vom ehemaligen Textilhaus Hack in Höchststadt meinen, dass sich früher viele Geschäfte an Verkehrsadern durch die Stadt angesiedelt hatten. Die Umsätze waren gut, die Branchen florierten. Ende der 80er Jahre erlitt die Innenstadt eine „Verkehrsberuhigung“, die Schließung des Marktplatzes und dadurch erfolgte die Kappung der Kundenströme. Die Geschäftsfrauen meinen: Ein aktuelles „Citymanagement“ wäre nicht nötig gewesen, wenn in der Hauptstraße lediglich der Bürgersteig und der Fahrbahnbelag saniert worden wäre.

Passagen des Films orientieren sich an einem Protestschreiben, mit dem Gegner aus der Höchststadter Geschäftswelt sich hilfeschend an die Bezirksregierung in Ansbach gewandt hatten. Hingewiesen wurde auf die „existenzvernichtende Wirkung“ auf die kleinen Geschäfte der Stadt, was zu einer Verödung der Innenstadt führen würde. Hinzu komme, dass die explosionsartige Schaffung neuer Einkaufsflächen in keinem Verhältnis zur Zunahme der Bevölkerung stünde.



Filmset beim Optiker: Der Meister Willy Bauer (links) mit Werner Schramm, der über die Entwicklungen in der Höchststadter Innenstadt eine Dokumentation gedreht hat. Foto: Schramm

Schramm meint: „Unser Sozialstaat funktioniert nur so lange, wie ein gesunder Mittelstand existiert.“ Und nur weitere Bürgerbegehren – wie zum Baugebiet Erlangen West III – „könnte einen Stadtrat wieder auf den Boden der bürgerrechtlichen Tatsachen zurückholen.“ Der Regisseur nennt weitere Beispiele aus Höchststadt wie die Ansiedlung eines Produktions- und Logistikzentrum der Firma

Edeka im Gewerbegebiet neben der Kläranlage. Weil dadurch ein Erdbeerefeld mit langjährigen Kulturen bedroht ist, hatte sich in Höchststadt Protest geregt. Eine Unterschriftensammlung war erfolgreich.

Der Dokumentarfilm sei als Momentaufnahme gedacht, sagt Schramm. Er meint: „Ein Einkaufszentrum ist der Triumph von Konzernpolitik über das individuell bewährte

Geschäft lokal beherrschter Versorgung.“ CLAUDIA FREILINGER

① Der Film „Wachstum ohne Gewissen? Höchststadt – Wohin gehst du?“ ist zu sehen am Samstag, 1. Dezember, um 15.30 Uhr im Kulturkino, Koslinger Straße in Höchststadt. Einige der Geschäftsleute sowie der Regisseur sind vor Ort und bereit zum Gespräch.

Nordbayernische Nachrichten
21.11.18